

Nationalismus oder der Abfederung der Modernisierung. Man wehrt sich von offizieller chinesischer Seite gegen die Übernahme universeller Werte, die nicht als allgemeingültig, sondern als westlich angesehen werden und denen man ein eigenes Wertesystem entgegensetzen will, das im wesentlichen auf der traditionellen Ethik gründet (vgl. dazu C.a., 1994/9, Ü 25).

22 Filmpreis für Zhang Yimou

Bei den 56. Filmfestspielen im September 1999 in Venedig wurde Zhang Yimous Film „Nicht einer weniger“ (*Yige dou bu neng shao*) mit dem „Goldenen Löwen“ ausgezeichnet. Damit errang Zhang Yimou diesen Filmpreis zum zweitenmal, nachdem schon sein Film „Die Geschichte der Qiu Ju“ 1992 in Venedig als Sieger hervorgegangen war. (NZZ, 13.9.99) Der Film handelt von einem Schulmädchen in einem rückständigen Dorf, das den Lehrer vertreten muß und einen Schüler, der in die Stadt entwichen ist, nach erfolgreicher Suche wieder in die Schule zurückbringt. Der Film ist mit Laien, hauptsächlich Dorfkindern, gedreht und wurde von der Jury wegen seiner Natürlichkeit und seines Realismus gekürt. Auch die chinesischen Zeitungen berichteten über das Ereignis (GMRB u. XNA, 13.9.99), denn in China gilt Zhang heute ebenso wie im Ausland als einer der bekanntesten Regisseure.

Hingegen wurde die Vergabe eines weiteren Filmpreises in Venedig an einen Chinesen in der chinesischen Presse verschwiegen. Dieser galt dem Film „Siebzehn Jahre“, für den Zhang Yuan mit dem Preis für die beste Regie ausgezeichnet wurde. Der Grund für das Verschweigen dieses Preises liegt angeblich darin, daß Zhang Yuan keine offizielle Genehmigung erhalten hatte, den Film in Venedig zu zeigen. So lief dieser Film in Venedig offiziell als italienischer Beitrag, denn er war mit italienischer Unterstützung fertiggestellt worden. Zhang Yuan hat wegen seiner gesellschaftskritischen Filme (u.a. „Beijing Bastards“ und „East Palace - West Palace“ über Homosexuelle in Beijing) in China Probleme. Zhang Yimou hatte in der Vergangenheit ebenfalls Schwierigkeiten mit den chinesischen Behörden, scheint sich aber in-

zwischen arrangiert zu haben und auf vordergründige Gesellschaftskritik zu verzichten. -st-

23 Entscheidung im Architektenwettbewerb fürs Nationaltheater

Die Entscheidung im internationalen Architektenwettbewerb für das chinesische Nationaltheater am Platz des Himmlischen Friedens in Beijing scheint gefallen zu sein (vgl. dazu C.a., 1998/7, Ü 15 und 1998/8, Ü 11). Wie die SCMP berichtete (5.9.99), soll Jiang Zemin selbst das letzte Wort gesprochen und sich für den Entwurf des französischen Architekten Paul Andreu entschieden haben. Niemand hätte damit gerechnet, daß der Entwurf von Andreu ausgewählt würde, denn er ist sehr modern. Andreu hat ein Gebäude in Form einer riesigen Blase aus Glas und Titan entworfen, das von einem See umgeben ist. Der Besucher erreicht das Innere durch einen Tunnel unter dem See. Die Anlage weist mit 10 ha gigantische Ausmaße auf. Das Theatergebäude selbst wird auf einer Fläche von 120.000 qm errichtet und wird drei Theater (ein Opernhaus mit 2.500 Sitzen, ein Theater mit 1.200 Sitzen und ein kleines Theater für 300-500 Personen) sowie eine Konzerthalle mit 2.000 Sitzen umfassen. Die Kosten werden mit 3 Mrd. Yuan veranschlagt.

Offiziell wurde die Entscheidung in China nicht bekanntgegeben, dies soll erst mit Baubeginn im April 2000 erfolgen. Die Fertigstellung des Baus ist für das Jahr 2002 geplant. Eigentlich hatte die Endauswahl bereits im August vergangenen Jahres getroffen werden sollen, aber das eigens gebildete Expertenkomitee konnte sich nicht entscheiden. Die SCMP berichtet von Meinungsverschiedenheiten bezüglich Ausmaß und Kosten, und deshalb habe Jiang Zemin die Sache an sich genommen.

Wie die Zeitung ebenfalls berichtete, sollen führende chinesische Architekten und Wissenschaftler in einem offenen Brief, der in einer Architekturzeitschrift veröffentlicht wurde, Kritik an dem Mammutprojekt geäußert haben. Kritisiert werden vor allem die hohen Kosten und die Größe des Projekts. Kein Gebäude der Welt umfasse vier Auditorien. Zudem stellen die

Kritiker die Frage, ob sich ein solcher Bau rentiere. Westliche Opern seien in China nicht sonderlich beliebt, so daß zu befürchten sei, die Theater würden nicht optimal genutzt, zumal Beijing bereits eine ganze Reihe von Theatern besitze. Außerdem würden die Karten viel zu teuer sein, als daß Normalverdiener sie sich leisten könnten. Einwände kommen auch von den Bewohnern des vorgesehenen Areals, denn es müssen etwa 1.700 Wohnungen, meist in traditionellen engen Hofhäusern gelegen, geräumt und abgerissen werden.

Offenbar möchte sich Jiang Zemin mit dem Nationaltheater in der Stadt ewigen. Hinter seiner Entscheidung mag vor allem der Wunsch gestanden haben, Beijing im 21. Jahrhundert das Image einer Weltstadt neben Paris, London, New York und Sydney zu geben. Bemerkenswert ist, daß er dabei nicht auf einen Entwurf im chinesischen Stil zurückgriff, sondern einen futuristischen auswählte. In diesem Fall scheint Kosmopolitismus über den sonst vielfach herrschenden Kulturchauvinismus gesiegt zu haben. -st-

Außenwirtschaft

24 Neue Anreize für Auslandsinvestoren

Während der China Fair for Investment and Trade in der Sonderwirtschaftszone Xiamen Anfang September d.J. gab der stellvertretende MOFTEC-Minister Ma Xiuhong neue Investitionsanreize für ausländische Unternehmen bekannt. Im einzelnen handelt es sich um folgende Maßnahmen:

- Befreiung von den Importzöllen und von Steuern für Ausrüstungen und Ersatzteile, die von ausländischen Investoren mit dem Ziel eingeführt werden, technologische Innovationen durchzuführen.
- Volle Rückzahlung der Mehrwertsteuer an Unternehmen mit Auslandskapital, die lokal hergestellte Ausrüstungen kaufen.
- Befreiung von der Geschäftssteuer (business tax), wenn die

Unternehmen Technologie nach China einführen.

- Befreiung von der Körperschaftssteuer, die vorher genehmigt werden muß, wenn es sich um neueste Technologie handelt, die transferiert wird.
- Reduzierung der Körperschaftssteuer auf Forschungs- und Entwicklungsausgaben ausländischer Investoren, wenn die Ausgaben 10% höher als im vorangegangenen Jahr liegen.
- Auslandsunternehmen sollen auch A-Aktien, die bisher für inländische Investoren bestimmt waren, neben B-Aktien emittieren dürfen.
- Unternehmen mit Auslandskapital sollen zukünftig bei Krediten in China auf inländische Vermögenswerte als Garantien zurückgreifen dürfen.

Ma Xiuhong kündigte an, daß die o.g. Maßnahmen in den nächsten vier bis sechs Wochen in Kraft treten werden. Um ausländische Direktinvestitionen in einem stärkeren Umfang in die Provinzen in Zentral- und Westchina zu leiten, wurden ebenfalls neue Anreize festgelegt. Hierzu zählen:

- Unternehmen mit Auslandskapital in diesen Regionen erhalten den vergünstigten Steuersatz von 15% drei Jahr länger als Unternehmen in anderen Regionen.
- Unternehmen mit Auslandskapital, die sich bereits in der Küstenregion niedergelassen haben, sollen dazu ermutigt werden, Investitionen in Zentral- und Westchina durchzuführen. Diese Unternehmen werden von Zöllen für den Import von Ausrüstungen, Technologien und Ersatzteilen befreit.
- Die Provinzen und Autonomen Regionen in Zentral- und Westchina können bei der Zentralregierung beantragen, jeweils eine zentralstaatlich genehmigte Wirtschafts- und Technologieentwicklungszone zu eröffnen. (XNA, 9., 11.9.99; SCMP, 9.9.99)

Die neuen Investitionsanreize sollen mehr Auslandskapital in die Zentral-

und Westregion Chinas leiten, um Ma Xiuhong zufolge eine wirtschaftlich ausgeglichene Entwicklung herbeizuführen. Da mehr als 88% der ausländischen Direktinvestitionen nach wie vor in die Küstenregion fließen würden, sei die Notwendigkeit für Investitionsanreize in den übrigen Regionen besonders dringend. (XNA, 9., 11.9.99)

Die Staatsrätin und ehemalige MOFTEC-Ministerin Wu Yi wies auf der China Fair for Investment and Trade in der Sonderwirtschaftszone Xiamen darauf hin, daß China sich um eine Verbesserung des Investitionsklimas bemühen werde, um noch attraktiver für Auslandsinvestitionen zu werden. Im einzelnen nannte Wu Yi die Verbesserung der außenwirtschaftlichen Gesetze und Bestimmungen, mehr Transparenz dieser Politik, Bekämpfung der Korruption und der willkürlich erhobenen Gebühren und Abgaben. (XNA, 10.9.99)

Chinesischen Statistiken zufolge gibt es inzwischen rd. 334.000 genehmigte Unternehmen mit Auslandskapital in China, davon haben rd. 150.000 Unternehmen ihre Geschäftstätigkeit aufgenommen. Ende letzten Jahres beschäftigten diese Unternehmen rd. 18 Mio. Arbeitskräfte und trugen mit 44% zu den gesamten Exporten Chinas bei. Der Beitrag zu den Steuereinnahmen belief sich auf 14,4%. Auf die Unternehmen mit Auslandskapital entfiel 1997 ein Anteil von 23% am Industrieoutput. (XNA, 11., 18.9.99)

In den ersten acht Monaten d.J. gingen die realisierten ausländischen Direktinvestitionen um 9,7% gegenüber der Vorjahresperiode zurück und erreichten ein Niveau von 24,75 Mrd. US\$. Das Volumen der vertraglich zugesagten Investitionen verzeichnete ein negatives Wachstum von 20% und belief sich auf 25,33 Mrd. US\$. Nach Einschätzung ausländischer Beobachter könnten die Direktinvestitionen aus dem Ausland durch eine wirtschaftliche Erholung Hongkongs und durch einen möglichen WTO-Beitritt Chinas im November d.J. positiv beeinflusst werden. Ausländische Unternehmen hätten dann Anreize, stärker im Dienstleistungssektor zu investieren. (AWSJ, 21.9.99) -schü-

25 Getreideimporte werden steigen

Nach Einschätzung von Ma Xiaohe, stellvertretender Direktor der Staatlichen Entwicklungsplanungskommission, wird China zukünftig deutlich mehr Getreide importieren als bisher. In einem Artikel, der Teil einer OECD-Studie zur chinesischen Landwirtschaft ist, schreibt Ma, daß die inländische Produktion in den nächsten 10 Jahren auf 95% und bis zum Jahre 2030 auf 90% der Nachfrage zurückgehen sollte. Als Folge müßte China dann Getreide mit einem Volumen von 33 Mio.t im Jahre 2010 und von 63 Mio.t im Jahre 2030 importieren. Die prognostizierten Importe sind damit niedriger als die Schätzung der US-Regierung von 40 Mio.t im Jahre 2010, allerdings höher als die Weltbank-Schätzungen.

Ma zufolge deckte die chinesische Getreideproduktion in den letzten 20 Jahren durchschnittlich 98,6% der Nachfrage. Dieses Ergebnis habe aber nur zu enorm hohen finanziellen und ökologischen Kosten erreicht werden können. Ma forderte in dem Bericht, daß die Bauern selbst entscheiden sollten, ob sie Getreide anbauen wollten oder nicht. Bisher ist die Vergabe von Landnutzungsrechten mit der Ablieferung bestimmter Getreidemengen zu teilweise staatlich festgelegten Preisen verbunden.

Nach Ansicht westlicher Ökonomen brachte die Politik der Getreideselbstversorgung eine Reihe negativer Nebenwirkungen mit sich. Hierzu müßten die mit hohen Verlusten verbundene Lagerhaltung, die Zunahme der Korruption sowie eine Preisstruktur gezählt werden, die inländisches Getreide teurer als ausländisches werden ließ, ohne daß die Einkommen der Bauern dadurch stiegen.

Auch Ma bezeichnet die Produktion von Getreide in China als ineffizient und sehr kapitalintensiv, da Land knapp und teure Bewässerungsanlagen erforderlich seien. Die Konzentration der Getreideproduktion in Nordchina habe Ma zufolge zu hohen Umweltschäden geführt. Bei einem Beitritt zur WTO müßten außerdem die Subventionen und Barrieren im Getreidemarkt abgebaut werden. (FT, 15.9.99) -schü-

26 Engere Zusammenarbeit zwischen China und der OECD

Der Generalsekretär der OECD (Organisation for Economic Cooperation and Development), Donald Johnston, bewertete seinen China-Besuch Mitte September d.J. als sehr positiv. Aus Sicht Johnston sei die weitere Integration Chinas in die globale Wirtschaft im Interesse der 29 OECD-Mitgliedsstaaten. Johnston kündigte an, daß die OECD China bei der Evaluierung der Vorteile und Implikationen eines stärker liberalisierten Außenhandels für die Binnenwirtschaft sowie eines Investitionsführers für ausländische Direktinvestitionen unterstützen werde.

Darüber hinaus wollen die OECD und China einen regulären Dialog über makroökonomische Analyse und die Reform des Finanzsektors führen. (XNA, 15.9.99)

Die Ergebnisse eines derzeit laufenden Kooperationsprojektes zwischen der OECD und dem Staatlichen Statistikamt Chinas über Datenquellen und Berechnungsverfahren zur volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung werden voraussichtlich Anfang nächsten Jahres veröffentlicht. Das Projekt basiert auf einer dreijährigen Kooperation im Statistikbereich, bei der chinesische Beamte ausgebildet wurden, verlässliche Statistiken, Prognosen und Indikatoren zu erstellen.

Ausländische Beobachter sehen in der Kooperation mit der OECD im Statistikwesen die Möglichkeit für China, glaubwürdige Statistiken zu veröffentlichen. Außerdem sollen Konjunkturindikatoren erarbeitet werden, um aktuelle Entwicklungen in der chinesischen Wirtschaft besser einschätzen zu können. (SCMP, 10.9.99) -schü-

27 Chinas WTO-Beitritt - noch in diesem Jahr?

Die US-amerikanische Handelsdelegierte Charlene Barshefsky wies nach dem Zusammentreffen mit dem MOFTEC-Minister Shi Guangsheng Mitte September d.J. darauf hin, daß es für China noch möglich sei, in diesem Jahr WTO-Mitglied zu werden. Allerdings gebe es einen sehr starken Zeitdruck, wenn ein allseits aner-

kannter Beitragsvertrag ausgehandelt werden soll.

Die am Rande des APEC-Gipfels in Auckland geführten Gespräche zwischen China und den USA bezeichnete Barshefsky als konstruktiv. Shi Guangsheng und sie wollten nun gemeinsam noch offenstehende Probleme so bald wie möglich lösen. Auch nach Ansicht von Shi Guangsheng sollten die bilateralen Verhandlungen mit den USA so bald wie möglich abgeschlossen werden, um die Voraussetzung für eine Aufnahme Chinas in die WTO zu schaffen. Allerdings haben beide Seite in ihrem dreistündigen Gespräch, das ursprünglich auf lediglich 30 Minuten angesetzt worden war, keinen speziellen Zeitrahmen für das weitere Vorgehen festgelegt.

Aus Sicht von Barshefsky stellten die weitreichenden Zugeständnisse Chinas in den Bereichen Telekommunikation, Landwirtschaft und Dienstleistungen während des Besuchs von Ministerpräsident Zhu Rongji in den USA im April d.J. die Basis für die weiteren bilateralen WTO-Verhandlungen dar. Noch zu klärende Fragen betreffen Barshefsky zufolge den Banksektor, Wertpapiere, Textilien, bestimmte audiovisuelle Produkte und Fragen, wie mit Handelsstreitigkeiten umgegangen wird. (SCMP, 10.9.99)

Allerdings fallen China Zugeständnisse bei Textilien und bei der Öffnung des landwirtschaftlichen Sektors besonders schwer. Da die USA und andere Industrieländer ihre Landwirtschaft weiterhin subventionierten, ist es aus chinesischer Sicht nicht nachvollziehbar, warum gerade von China die Abschaffung von Agrarsubventionen verlangt würde. (SCMP, 15.9.99)

Bei seiner Rückkehr nach China erklärte Shi Guangsheng, daß es noch große Unterschiede in der Beurteilung der notwendigen Marktöffnung Chinas für einen WTO-Beitritt gebe. Er wies darauf hin, daß eine Reihe der von den USA im April veröffentlichten angeblich chinesischen Angebote zur Zollsenkung und Marktöffnung nicht den Zugeständnissen entspräche, die die Regierung in China zu machen bereit sei. Die veröffentlichte Liste mit den angeblich chinesischen Angeboten sei tatsächlich nur die Forderungsliste der USA, die diese einseitig veröffentlicht habe. Dies sei nicht die Basis der Ver-

handlungen. (FT, 17.9.99)

Selbst wenn in den bilateralen Verhandlungen zwischen den USA und China ein Kompromiß erreicht werden könnte, müßte dieser noch vom US-Kongreß genehmigt werden, der jedoch von den Republikanern dominiert wird. Ob dieser zustimmen wird, scheint mehr als fraglich zu sein. (SCMP, 18.9.99)

Hinsichtlich der Auswirkungen des WTO-Beitritts Chinas bestehen in den USA gemischte Erwartungen. Die US-Handelskommission erwartet, daß die Weizenexporte nach China um 21% und die Ausfuhren anderer Getreidesorten sogar um 34% zunehmen werden. Bei Baumwoll- und Pflanzenölexporten wird sogar damit gerechnet, daß diese um 68% steigen bzw. sich verdoppeln könnten. Auch bei anderen Exportgütern erwartet die US-Handelskommission positive Wirkungen, insbesondere bei Papier und Pulpe, Chemie, Gummi und Kunststoff, Transportausrüstungen (einschließlich Flugzeugen) sowie bei Maschinen und Anlagen. (NfA, 8.9.99)

Mit dem WTO-Beitritt ist nach Einschätzung der US International Trade Commission (ITC) jedoch auch eine Zunahme des chinesischen Handelsüberschusses verbunden. Eine Zollreduzierung Chinas würde die US-Exporte nach China um 10% bzw. um 2,7 Mrd. US\$ erhöhen, während die Importe aus China um 7% bzw. um 4,4 Mrd. US\$ zunehmen würden. (SCMP, 4.9.99) -schü-

Binnenwirtschaft

28 „Arbeitslosigkeit größte Herausforderung im 21. Jahrhundert“

In der Zeitschrift *Zhongguo Jingji Shibaobao* wurde Anfang September 1999 ein Interview mit Hu Angang (Chinese Academy for Social Sciences) veröffentlicht, der sowohl Fragen zur Inflation beantwortete als auch über das Thema der Arbeitslosigkeit sprach. Hu bezeichnete die „Flut der Arbeitslosen“ als weitaus gefährlicher